

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik**

Band (Jahr): **4 (1984)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Die z.T. massiven Abstimmungsniederlagen, die die Linken 1984 in der Schweiz mit ihren Volksinitiativen (Banken-, Atom- und Mutterschafts-Initiativen) hinnehmen mussten, sind Anlass genug, grundsätzlicher über Verschleiss- und Absorptionsmechanismen eines linken Referendumsoptimismus nachzudenken, über den Integrationskurs einer progressistischen 'Dynamisierung' des politischen Systems und seines 'Mehrheitsfunktionalismus'.

Auf der anderen Seite wird mit Beträgen in Milliardenhöhe die Multinationalisierung der 'landeseigenen' Rüstungsproduktion weiterbetrieben; die geschickte Propaganda mit der 'Arbeitsplatzsicherung durch Rüstung' leistet demagogische, aber erfolgreiche Manipulationsarbeit. Während eine Politik der nationalen Landesverteidigung den Ausbau des Militärisch-Industriellen Komplexes reibungslos absichert, wird zugleich mit 'schöpferischer Zerstörung' der Arbeitsplätze, mit erhöhter Arbeitslosigkeit fest kalkuliert.

Liberales und konservative Kreise des Bürgerblocks sind sich mit den Schweizer Bankkonzernen darin länger schon einig, dass die Zukunft der 'freiheitlichen Demokratie' und der Profitmaximierung in der Friedmanschen Doktrin liegt: die Restauration der freien Marktkräfte und die Entpolitisierung der sozialen Krise. Dies ein erster Zugang zu unsrem Themenschwerpunkt: Formierung nach rechts – Macht und Dissens.

Im Diskussions-Teil werden Überlegungen zu Sprache und Ideologie (vgl. Hefte 4, 5 und 7) weitergeführt. Dabei wird ein Stück Diskussionskultur praktiziert, dessen Ausweitung sehr wünschenswert ist: Replik und Duplik erscheinen in der gleichen Heftnummer.

Christian Schmid-Cadalbert repliziert auf F. Hochstrassers Artikel zur Kriegssprache in Heft 7. Er versucht zu zeigen, dass Hochstrassers Vernachlässigung linguistischer Erkenntnisse ein naives Sprachverständnis zur Folge hat, wenn Begriffe „an sich“ analysiert werden. Schmid-Cadalbert zeigt an Beispielen, dass die geschichtliche Veränderung von Begriffen, ihr historisch je spezifischer Sinn, eine Begriffsanalyse nötig macht, die Begriffe im Zusammenhang ihrer Artikulation diskutiert.

Hochstrasser seinerseits diskutiert Schmid-Cadalberts Trennung von inhaltlichem und kommunikativem Aspekt der Sprache als verhängnisvoll: Die linguistische Wende führe dazu, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen Kriegswörter verwendet werden, ausgeblendet würden. Das Vorkommen von Kriegswörtern bleibe aber an kriegerische Verhältnisse gebunden.

Die Diskussion um Sprache und Ideologie wird in Heft 9 mit einem Beitrag zur bisherigen „Widerspruch“-Debatte sowie der Skizzierung eines methodischen Rahmens zu konkreten Analysen fortgesetzt.

Werner Sieg's Erfahrungen eines Mittelschullehrers berichten vom Schulalltag, ohne Illusion. Was ist von der Bildungsreform der 60er Jahre, was vom Postulat der Chancengleichheit und vom emanzipatorischen Erkenntnisinteresse anfangs der 70er übriggeblieben? Kann heute von einer 'technokrati-

schen Sozialisation' die Rede sein?

Der Beitrag von Brigitte Weisshaupt verschafft Einblick in eine theoretische Auseinandersetzung innerhalb der Frauenbewegung. Sie stellt die Thesen der französischen feministischen Philosophinnen Luce Irigaray und Julia Kristeva vor und diskutiert Fragen der Selbstbewusstseins- und Identitätsproblematik von Frauen.

Berichte liegen vor zum II.Philosophinnenkongress, der die vielfältigen Ansatzpunkte feministischer Wissenschaft weiterdiskutiert; von der 2.POCH-Diskussionswoche um die Probleme der Konstituierung eines 'Grünen Bogens' und vom II.Ideologiekongress in Berlin/West, der sich mit Fragen der Subjektkonstitution auf verschiedenen gesellschaftlichen Terrains beschäftigt hat. Zum Friedenssymposium in Genf v. 27./28.Okt. veröffentlichen wir einen Redaktionsbericht, der zusammenfassend einen Überblick über Standpunkte und Tendenzen in der schweizerischen Friedensbewegung festzuhalten versucht. Am Schluss, wie immer, ein Rezensionsteil, der ausführliche Besprechungen enthält.

Bereits jetzt steht der vorläufige Arbeitstitel des Themenschwerpunkts von Heft 9, welches im Juni/Juli 1985 erscheint, fest: Psychokultur, Macht und Politik. Seit Oktober ist eine Gruppe dabei, Ausgangsfragen und Aspekte zu dieser Thematik zu erarbeiten. Wer Interesse an Mitarbeit hat, kann jederzeit mit der Redaktion Kontakt aufnehmen.

In eigener Sache

Seit Frühjahr 1981 erscheint der WIDERSPRUCH zweimal im Jahr. In den bisher vorliegenden Heften – von denen Heft 1 (in der 2.Auflage) und Heft 2 vergriffen sind – ist der Versuch unternommen worden, im linken Kontext der Schweiz eine politisch-kulturelle Zeitschrift zu gestalten. Das Projekt ist bisher auf beachtliches Interesse gestossen. Dank rund 300 Förderabonnenten und Normalabonnenten ist eine Auflagenzahl von 1000 verkauften Exemplaren pro Nummer erreicht worden. Die Einnahmen aus dem Abonnementen- sowie aus dem Einzelverkauf decken dabei gerade knapp die Produktionskosten der einzelnen Hefte.

Wenn allerdings die Kontinuität und die Qualität des bisher in 8 Heften Dokumentierten erhalten bleiben soll, wird die Schaffung eines koordinierenden Sekretariats notwendig. Auf die Dauer lässt sich der zunehmende redaktionelle und administrative Arbeitsaufwand nicht mehr in der bisherigen Form der 'Selbstaubeutung' weiterführen. Die zeitökonomischen und finanziellen Grenzen des bisherigen Redaktionsmodells haben dem Projekt Beschränkungen bezüglich Umfang, Erscheinungsweise und Qualität auferlegt. Mit der Schaffung eines minimal entlohnten Sekretariats könnten die bisherigen redaktionellen und administrativen Arbeiten effektiver erledigt werden; zusätzlich sollte Zeit frei werden für mehr inhaltliche Auseinandersetzung

in der Redaktion und im Diskussionszusammenhang des Mitarbeiter- und Autorenkreises.

Weil sie die Weiterarbeit des Zeitschriftenprojekts WIDERSPRUCH wichtig findet, hat eine Gruppe von 4 Leuten aus dem Mitarbeiterkreis der Zeitschrift (Ursula Streckeisen, Bern, Jean Ziegler, Genf, Stefan Howald und Berthold Rothschild, Zürich) die Initiative zu einer Unterstützungskampagne ergriffen. Die Kampagne erhofft sich für 1985 einen Mindestbetrag von Fr.6000.-- Wer sich an der Kampagne beteiligen will, kann sich mit Berthold Rothschild (Postfach 265, 8059 Zürich) oder der Redaktion in Verbindung setzen.

Februar 1985 plant die Redaktion ein Autoren- und Mitarbeitertreffen. Zur Debatte stehen die bisherigen Hefte, Verbesserungen der Redaktionsarbeit und der Diskussionen mit Mitarbeiter/Innen sowie Informationen zum Heft 9.



WIDERSPRUCH kann ABONNIERT werden. In diesem Falle erhalten Sie jeweils das neueste Heft mit Rechnung (Fr. 9.— statt Fr. 10.—, inkl. Versand und Porto) zugestellt (bis auf schriftlichen Widerruf).



Wenn Sie WIDERSPRUCH besonders fördern wollen, können Sie ein FÖRDERABONNEMENT zeichnen (Fr. 80.— für 4 Nummern).



WIDERSPRUCH ist auch auf finanzielle Zuwendungen oder Spenden angewiesen. Beiträge können auf Postcheckkonto 80-56062-5 überwiesen werden.



WIDERSPRUCH braucht MITARBEITER. Interessenten mögen bitte mit uns Kontakt aufnehmen.



Heft 1 (Krise der Parteien) und Heft 2 (Autonomie und Selbstverwaltung) des WIDERSPRUCH sind vergriffen. Wir bitten daher darum, von Bestellungen abzusehen.